Erklärung der schweizerischen Gesellschaft für Urologie (SGU) zur aktuellen Diskussion des populationsbasierten Prostatakarzinom-Screenings in der Schweiz

Das Prostatakarzinom ist der am häufigsten diagnostizierte Krebs des Mannes und die zweithäufigste Krebstodesursache in den westlichen Industrieländern. In der Schweiz erhalten etwa 7400 Männer pro Jahr diese Diagnose und davon versterben 1400 an den Krebsfolgen (1). Bei diesen Männern hat der Krebs bei der Entdeckung häufig bereits gestreut und kann nicht mehr geheilt werden. Die Erkrankung ist somit mit einer signifikanten Morbidität und Mortalität assoziiert. Wird das Prostatakarzinom früh detektiert, kann es in den allermeisten Fällen geheilt werden. Durch die steigende Lebenserwartung und Veränderungen in der Demografie muss davon ausgegangen werden, dass die Anzahl an Männern, die an Prostatakrebs erkranken, in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird (2).

In der Schweiz gibt es bereits etablierte Früherkennungsprogramme («Screenings») für Brust- und Dickdarmkrebs. Organisierte Programme für die die Prostatakarzinom-Früherkennung gibt es nicht. Die EU-Kommission hat in ihrem „Europe's Beating Cancer Plan" eine substanzielle Förderung für Mitgliedstaaten vorgesehen, um die Umsetzbarkeit eines strukturierten und zentral geregelten Prostatakarzinom-Screenings zu untersuchen. Das EU-basierte PRAISE-U Konsortium (PRostate cancer Awareness and Initiative for Screening in the European Union) arbeitet daran, massgeschneiderte und risikobasierte Screening-Programme zu entwickeln. Das populationsbasierte Screening wird dadurch definiert, dass die Gesamtheit einer vordefinierte Risikogruppe eine Einladung zum Prostatakarzinom-Screening erhält.

In der Schweiz hat sich im letzten Jahr eine akademische Interessensgemeinschaft gebildet („Swiss Prostate Cancer Screening Group"), die sich aktiv in diesem Zusammenhang zum Ziel gesetzt hat, die optimale Modalität eines organisierten Früherkennungsprogramms und die Abfolge der Untersuchungsschritte in Hinblick auf Akzeptanz, Effizienz und Kosten-Effektivität für die Schweiz zu evaluieren und Grundlagen darüber zu liefern, wie ein nationales populationsbasiertes Prostatakarzinom-Screening aussehen könnte (3). In dieser Aussendung möchte die schweizerische Gesellschaft für Urologie (SGU) dieser Arbeitsgruppe ihre Unterstützung aussprechen. Bis ausreichend belastbare Daten für das organisierte Prostatakarzinom-Screening in der Schweiz vorliegen und dieses somit mit politischer Unterstützung schweizweit eingeführt werden könnte, empfiehlt die SGU wie bis anhin die Fortführung der individuellen Prostatakarzinom-Vorsorge in Form des «shared-decision making (4)» und unterstützt insbesondere Vorhaben, die das Bevölkerungsbewusstsein für die Früherkennung die Prostatakarzinoms schärfen sollen.

Referenzen

1. Krebsliga Schweiz. Zahlen zum Prostatakrebs (Stand Februar 2022). Available from: https://www.krebsliga.ch/ueber-krebs/krebsarten/prostatakrebs
2. James ND, Tannock I, N'Dow J, Feng F, Gillessen S, Ali SA, et al. The Lancet Commission on prostate cancer: planning for the surge in cases. Lancet (London, England) [Internet]. 2024 Apr 27;403(10437):1683–722. Available from: http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/38583453
3. Würnschimmel C, Menges D, Kwiatkowski M, Sigg S, Prause L, Mattei A, et al. Prostate cancer screening in Switzerland: a literature review and consensus statement from the Swiss Society of Urology. Swiss Med Wkly [Internet]. 2024 May 31;154(5):3626. Available from: https://smw.ch/index.php/smw/article/view/3626
4. Gasser T, Iselin C, Jichlinksi P, Kreienbühl B, Merz V, Recker F, et al. PSA-Bestimmung … Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Urologie (SGU). Swiss Med Forum – Schweizerisches Medizin-Forum [Internet]. 2012 Feb 8;12(06). Available from: https://doi.emh.ch/smf.2012.07772

Vom Vorstand SGU genehmigt:

Vorstandssitzung 23.01.2025